

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 23 (1901)

**Heft:** 51

**Anhang:** Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 12.

Dezember 1901

Zum ersten Mal ohne die Mutter.  
(Zum Bild.)



„Wo ist die Mutter?“ hat klein Walter hundertmal gefragt  
In diesen letzten Wochen.  
„Verreist ist sie.“ So hat der Vater jedesmal gesagt,  
Und nicht ein einzig weiter Wort dazu gesprochen.

„Wo ist die Mutter jetzt?“ fragt er in stiller Dämmerstunde  
Am sonst so froh bewegten Weihnachtstage.  
„Wo ist die Mutter? Sag' doch, Vater, schickt sie keine Kunde?  
„Sie weiß doch, wie ich sie so tief im Herzen trage!“

Wohl steht für ihn ein schmuckes, grünes Bäumlein da,  
Mit reicher, schöner Gaben Spende:  
Nun rückt der Vater viel gewünschtes Spielzeug nah,  
Doch Walter ballt nur finster seine kleinen Hände:

„Wo ist die Mutter? Nur die liebe Mutter will ich!  
„Mich reizen nicht die vielen Gaben —  
„Hol' mir die Mutter! Vater, höre mich — — — —!  
„Ich will die Mutter, muß die Mutter wieder bei mir haben! — — —

Wie tief bekümmert ist des armen Vaters Herz,  
Denn nur zu gut versteht er seinen kleinen Knaben.  
Ihn schüttelt und zerreißt derselbe wilde Schmerz;  
Auch er ist krank und lebensmüde, seitdem man ihm des Kindes Mutter  
hat begraben.

## Briefkasten der Redaktion.

An meine liebe junge Lesergemeinde. Ob Ihr wohl im Vorbereitungs-  
trubel und in Euerer begreiflichen Ungeduld noch die nötige Zeit und Ruhe  
findet, Euere kleine Zeitung zu lesen und Euch mit dem Schlußpreisträstel  
zu befassen? Ich wünsche Euch von ganzem Herzen fröhliche Weihnachten  
und ein glückliches neues Jahr! Mögen Euere Herzenswünsche erfüllt wer-  
den und möget auch Ihr je länger je mehr das Euere thun, um die Hoff-  
nungen und Wünsche Euerer lieben Eltern für Euere geistige und leibliche  
Entwicklung der frohen Verwirklichung entgegenzuführen. In Gedanken  
wohne ich Euerer Bescheerung bei und freue mich jetzt schon, im neuen Jahr  
recht viel davon erzählt zu bekommen. Bis dahin also Gott befohlen, Du  
liebe, junge Welt!

**Thyldy K . . . . . in Wattwil.** Es freut mich, daß Du Dich auch zu  
den „Nußknackern“ einreihen willst, denn Du befindest Dich da in strebsamster  
Gesellschaft. Du hast alle drei Rätsel richtig gelöst. Hat das Rätsel zum Selbstreimen Deinen Ehrgeiz  
nicht aufgestacheln? Ich habe gerechnet, daß Du  
auch da mitkonkurrieren werdest. Ich freue mich  
immer bei der Wahrnehmung, daß ein junges  
Mädchen Tag für Tag unter genauer Aufsicht  
stramm arbeiten muß und viel zu thun hat, denn  
das ist die beste Lebensschule. Gewiß führst Du Deine  
Korrespondenz mit Bruder Hans stenographisch. Du  
wirfst Dich nicht wenig freuen auf Weihnachten, wenn  
so allerlei bisher verborgene Geheimnisse offenbar  
werden. Hast Du das Klavier schon gestimmt und  
die Finger geölt für die Begleitung des Jubelliedes?  
Wenn ich ein Vöglein wär' und auch zwei Flüg'lein  
hätt' — — — den Schluß kannst Du Dir wohl  
denken. Laß aber nachher Dein Federlein tanzen,  
oder entlaste die liebe Mamma, daß sie schreiben  
kann. Ich sehe mich heute im Raum beschränkt und  
muß mich wider Willen der Kürze besleißigen. Also nimm für Dich und die  
lieben Deinen herzliche Grüße.

**Ernst E . . . . . in Frauenfeld.** Du hast das Preisrätsel in Nr. 11 rich-  
tig gelöst. Hat es Dich nicht gelüstet, auch den Kern des Silben- und Wort-  
rätsels herauszuschälen? Es hätte mich gefreut, etwas Weiteres von Dir zu  
vernehmen. Gewiß wirfst Du auch das für diesen Jahrgang letzte Preisrätsel  
wieder in Angriff nehmen, dann lässest Du mich, bei Gelegenheit der mir zu





behändigenden Auflösung, etwas Näheres von Dir hören. Bis dahin sei bestens begrüßt.

**Ernst S . . . . .** in Zürich. Du hast das Preisrätsel der letzten Nummer richtig gelöst. Aus Deiner rein geschäftlichen Mitteilung heraus vermag ich aber gar keine näheren Anhaltspunkte zu gewinnen. Die Schrift selbst und die Anordnung des Schriftstückes lassen eher auf den Schüler einer höhern Lehranstalt oder auf einen jungen Kaufmann schließen, den man durch ein vertrauliches „Du“ zu beleidigen fürchtet. Etwelche Begleitung wäre mir deshalb sehr erwünscht. Inzwischen entbiete ich dem neuen Rätsellöser freundlichen Gruß.

**Alfred S . .** in St. Gallen. Du hast Dich nicht umsonst gefreut: Deine Auflösungen sind bis jetzt richtig; löse nun auch noch das Preisrätsel in dieser Nummer auf und Du hast's errungen und meine Freude darüber ist nicht geringer als die Deine. Diejenigen Kinder sind glücklich zu preisen, deren Eltern darauf bedacht sind, ihre Kinder auch in den Handarbeiten geschickt zu machen; denn es bedeutet nicht nur ein unvergängliches Kapital für die Zukunft, sondern es legt auch den Grund zur Heiterkeit des Gemüths und bildet den Charakter. Die eigene Willenskraft und die Freude an einer produktiven Arbeit verleiht auch dem mit einer sehr zarten Konstitution behafteten Menschen ungeahnte physische Kräfte und schon der bloße Versuch und nachher das Bewußtsein, etwas zu leisten, macht oftmals alle Kunst der Medizin zu Schanden. Arbeit ist des Blutes Balsam. Dir winkt sicher ein Preis; den mußt Du dann aber selbst bei mir in Empfang nehmen. Ich möchte Dich, da doch die Gelegenheit so günstig ist, persönlich kennen lernen. Grüße mir auch Deine lieben Eltern und Du sei bestens begrüßt.

**Hans und Ernst R . . . . .** in Zürich. Das heißt man aber freudig überraschen! Welch sinnige Idee und welch feines Verständnis meiner unausgesprochenen Wünsche! Wer hat wohl den wahrhaft liebenswürdigen Gedanken gefaßt, mir das vielversprechende, die Gegenwart genießende, jugendliche Siebengestirn und das mit Zug und Recht zukunftsfrohe Elternpaar so allerliebste im Bilde vorzuführen? Dem herzerwärmenden und nachhaltigen Genuß des Empfanges muß unbedingt die entsprechende Freude des Versendens vorangegangen sein, das ist sicher. Vielen und herzlichen Dank dem lieben Schreiber und dessen liebenswürdigen Eltern! Die Rätsellösungen sind mit Ausnahme des Worträtsels richtig, wie die heutigen Lösungen zeigen. Ich hoffe, Euch, Ihr lieben, jungen Korrespondenten, mehr zu begegnen und sende inzwischen meine herzlichsten Grüße an Alle.

**Elisa R . . . . .** in St. Gallen. Ich grüße Dich herzlich als neues Korrespondentlein und höre es gar gerne, daß Du im Verein mit Deinen lieben Geschwistern Eurer kleinen Zeitung so lebhaftes Interesse entgegenbringst. Du hast mich gleich in lebendiger Weise mit Dir selbst und mit Deinen lieben Geschwistern bekannt und mir damit eine rechte Freude gemacht. Es genügen oft wenig Worte um ein klares Bild zu erhalten von dem Geist, der in einer Familie heimisch ist. Und ganz besonders lieb mutet es mich immer an, wenn mir da die zärtliche Liebe und Obsorge für das Alter, oder für ein Nesthüchchen entgegentritt. Also dem kleinen, lieben, fünfjährigen Schwesterchen erzählst Du in passender Weise, was Du in der kleinen Zeitung liest. Das wird, ohne das Du es merkst, auch Dir zum Gewinn. Und wie dankbar sind diese Kleinen, wenn man sich ihnen liebevoll widmet, und wie süß ist solche Anhänglichkeit. — Du hast das Preisrätsel richtig gelöst. Nimm nun auch das heutige an die Hand. Grüße mir bestens Deine liebe Mamma und die Geschwister und auch Du selbst sei herzlichst begrüßt.

**Klara K . . . in Biel.** Also Winterthurer-, Zürcher- und Narberger-  
Tanten hast Du bereits und räumst mir aber doch so freundlich einen Platz  
als St. Galler-Tante ein. Ich glaube recht gerne, daß es Euch leid gethan  
hat, den Ferienaufenthalt bei der lieben Großmamma so rasch abbrechen zu  
müssen, um des Keuchhustens der kleinen Cousine willen. Hoffentlich hat die  
Luftveränderung der Kleinen bald Linderung und Heilung von dem pein-  
lichen Uebel gebracht. Das Haus an der Dufourstraße, welches der liebe  
Papa Euch hat bauen lassen und das Ihr „Erika“ getauft habt, möchte ich  
wohl sehen. Das muß ganz besonders schön sein, sich sein Heim so ganz  
nach dem eigenen Bedürfnis bauen und einrichten zu können. Mache mir  
einmal eine kleine Beschreibung davon. Willst Du? Grüße mir herzlich die  
lieben Eltern, die liebe Großmamma und Schwester Marie und sei auch Du  
bestens begrüßt.

**Robert R . . . . in Bern.** Du hast das Preisrätsel in Nr. 11 richtig  
gelöst, und wie steht es mit demjenigen in den vorhergehenden Nummern?  
Halte Nachschau und sende mir deren Lösung gleichzeitig mit der Auflösung  
des Preisrätsels in dieser Nummer ein, damit Du ebenfalls als Preisgewinner  
auf die Liste gesetzt werden kannst. Sei bis dahin freundlich begrüßt.

**Marguerite B . . . . . in Basel.** Du hast die Rätsel in Nr. 11 richtig  
gelöst. Wie ungeduldig werden Euerer Herzen der Weihnacht entgegenpochen.  
Schreibe mir nach den Festtagen, ob Euerer Wünsche erfüllt worden sind.  
Grüße mir herzlich die liebe Mamma, die liebe Schwester und den lustigen  
Kleinen.

**Anna S . . . . . in Sevelen.** Du hast das Preisrätsel und das Silber-  
rätsel richtig gelöst, das Worträtsel dagegen ist nicht richtig erfaßt. Was hast  
Du Dir beim dritten Verse wohl gedacht? Und wo steckt die Auflösung des  
Rätsels zum Selbstreimen? Das Letztere war scheinths eine harte Nuß. Ich  
hoffe, daß die perfiden Rheumatismen und die häßlichen Kopfschmerzen nun  
mit dem Eintritt des richtigen Winters außer Kurs gekommen seien und  
grüße in dieser Voraussicht Dich und die liebe Mamma bestens. Dein Gruß  
ins Expeditionsbureau ist sofort ausgerichtet worden.

**Emma G . . . . . in Bern.** Was für ein liebes Briefchen Du mir  
wieder schreibst, so lebendig und frisch. Deine hübschen Schwälbchen wecken  
recht die Sehnsucht nach dem Frühling, wo man beim offenen Fenster ar-  
beiten und dabei die Vögel kann singen hören. Jetzt haben die Winterfreuden  
freilich auch ihr Schönes und so eine frisch verschneite Welt, wo sogar die  
Blihableiterspizzen ihr weißes Käppchen tragen, die Telephondrähte, wie weiche  
weiße Baumwollstränge die Häuser und Straßen überspannen und noch kein  
Fußtritt die mollige, wollige weiße Bodenfläche stört; wenn, vom grellen  
Laternenlicht beleuchtet, das Heer der wirbelnden Flocken wohlrig und langsam  
herunterschwebt, das ist ein Stück Zauberwelt, wie ich solche als Kind im  
Märchen erschaut. Kommt dann zur Abwechslung noch das Schlittschuhlaufen,  
das Schlittenfahren, das Schneemänner- und Burgenbauen mit der obligaten,  
hitzigen Schneeballenschlacht und als Schönstes und Größtes noch das liebe  
Weihnachtsfest, dann freilich kann man Euch, junges Volk begreifen, wenn  
Ihr lachend und jubelnd den Winter preist und vom Frühling noch eine  
Zeit lang nichts wissen wollt. Und dann noch etwas: Ueber Weihnachten und  
Neujahr gibt es reichlich Süßigkeiten zu knabbern, die man für gewöhnlich  
nur etwa bekommt, wenn man als Patientchen sonst nicht essen mag. Sorge  
also für guten Appetit und für ein verschwiegenes Plätzchen, wo Du Deine  
Herrlichkeiten aufspeichern kannst. Ich sehe, daß mit dem richtigen Lösen der  
Rätsel auch immer die Lust erwacht, auch selber Rätsel zusammenzustellen.



Das ist eine prächtige Denkübung. Das neue Jahr wird auch Dein Rätsel bringen, und Du hast die Rätsel in der letzten Nummer richtig gelöst. Grüße mir herzlich die lieben Eltern und Geschwister und auch die vertrauten Wege, die ich mit Euch seinerzeit so oft gegangen.

**Oscar S . . . . . in Romanshorn.** Sei bestens bedankt für Deine Rätsel-Sendung, von welcher das Preisrätsel in dieser Nummer erscheint. Die anderen kommen dann im neuen Jahrgang an die Reihe. Du scheinst so ziemlich in allen Sätteln reiten zu können; der schlittende Junge, den Du am Schluß Deines Briefes mir hingezaubert hast, spricht dafür. Hast Du derartige Schablonen? Bei Euch wird es mit der Schlittbahn noch kaum weit her sein. Hier oben in der Höhe wird der vergnügliche Sport schon eifrig betrieben. Deine freundlichen Weihnachts- und Neujahrswünsche erwidere und verdanke ich Dir bestens. Grüße mir auch Deine lieben Eltern und erzähle mir später etwas von Eurer Weihnachtsfeier.

**Martha E . . . . . in Altstädten.** Du wunderst Dich, daß Dein lieber Brief vom 14. November mit der Auflösung des Rätsels zum Selbstreimen in der Novembernummer weder erwähnt, noch beantwortet wurde. Der Grund liegt einzig und allein im zu späten Eintreffen Deines Schreibens. Du mußt eben bedenken, daß es immer einige Tage Zeit in Anspruch nimmt, bis der Briefkasten geschrieben, in der Druckerei gesetzt, gedruckt, expediert und dem Adressaten zugestellt ist. Du mußt also inskünftig mit dem Schreiben etwas früher beginnen, um künftighin Verzögerungen in der Antwort zu vermeiden. Die Auflösung des Reimrätsels in der heutigen Nummer wird Dir zeigen, daß noch kleine Differenzen in Deiner Lösung bestehen. Die übrigen Rätsel hast Du richtig gelöst. Jetzt wird der Schlitten funktionieren und Deine weihnachtliche Ungeduld wird den Höhepunkt erreicht haben. Ich erwidere den freundlichen Gruß Deiner lieben Mutter herzlich und grüße auch Dich aufs Beste.

**Martha S . . . . . in Rüti.** Ich hoffe so sehr, daß Deine liebe Mutter sich wieder besser befinden möge. Der Gedanke, sie so oft leidend zu wissen, bemüht mich sehr und ich habe mir schon so oft etwas freie Zeit gewünscht, um ihr etwa schreiben zu können. So fleißig ich aber auch die Feder tanzen lasse — vom Morgen bis wieder zum Morgen — die Zeit will zur Privatkorrespondenz immer nicht reichen. Ich stecke beständig in einem Eilzug, der nur kurze Augenblicke von Zeit zu Zeit anhält, um Wasser und Kohle zu fassen, damit er weiter rasen kann. Kommen dann noch besondere Zeiten, wo jedermann mehr als gewöhnlich zu thun hat, dann ist auch nicht das kleinste Private mehr möglich und ich muß mich auf Gnade oder Ungnade der Beurteilung derjenigen überlassen, die auf private Nachrichten von mir warten. Du siehst also, daß auch ich einen großen Wunsch habe ans Christkind. Ich wünsche mir, daß der Tag nicht bloß vierundzwanzig, sondern achtundvierzig Stunden haben möge, damit es mir möglich wäre, meinen und den so lieben Wünschen anderer nachzukommen. Es ist gut, daß Ihr, liebes, junges Volk, mehr Aussicht habt für Erfüllung Eurer Wünsche, als dies bei mir der Fall ist. Ich hoffe, Eure in Aussicht stehende Feier verlaufe recht erfreulich und es störe kein Unwohlsein Eure stillen Feststunden. Die Rätsel hast Du richtig gelöst. Grüße mir herzlich Deine lieben Eltern und Geschwister und sei selbst bestens begrüßt.

**Amalie M . . . . . in Herisan.** Natürlich hast auch du viele Arbeit auf Weihnachten und doch hast Du zwischen hinein noch Zeit gefunden, die Rätsel zu lösen und mir so ein hübsches Brieflein zu schreiben. Die Lösungen sind alle richtig. Nimm herzliche Grüße für Dich und den kleinen Alfred im besondern.

**Anna K . . . in Oberuzwil.** Das wird ein Wettstreit sein beim Unterricht im Englischen und im Stenographieren. Ihr drei Kameradinnen könnt gleich auf dem gemeinsamen Heimweg die mündlichen Aufgaben zusammen besprechen und erledigen. Welche Fremdsprache sagt Dir besser zu: das Englische oder das Französische? Amüsant ist es, wie das Verständnis der Einen das Lernen der Andern erleichtert, gelt? Es freut mich recht, wenn Du den Gedanken: das Abholen und den Aufzug Eueres so prachtvoll gestimmten, neuen Geläutes für die Kleine Zeitung ausarbeiten willst; denn nicht einem jeden aus der jugendlichen Leserschaft ist es vergönnt, einem solchen erheben den Alt beizuwohnen. Die Erinnerung an einen solchen Moment bleibt einem bis ins Alter frisch. Also lege zu Dir gelegener Zeit einmal los. Schreibst Du in neuerer Zeit durchgehends so außerordentlich klein? Doch kaum. Das kleine Briefformat hat Dich wohl dazu veranlaßt. Ich würde bedauern, wenn Du Dir dieses überhaupt angewöhnen würdest. Einmal Deiner Augen wegen und dann verliert die Schrift ihren sonst so schönen Schwung und charakteristischen Zug. Du hast ja den Graphologen nicht zu fürchten. Die Rätsel hast Du wie immer richtig gelöst. Laß mich im neuen Jahre etwas von Eurer Bescheerung wissen und nimm für Dich und die lieben Deinigen meine herzlichen Grüße.

**Hedwig M . . . . in Herisan.** Dein Versprechen, trotz aller ordentlichen und außerordentlichen Arbeiten doch die Bewegung in der frischen Luft nicht zu vergessen, freut mich recht, denn ich weiß, Du bist gewissenhaft genug, ein gegebenes Wort auch zu halten. Für die jungen Töchterchen ist es ganz vom Guten, wenn sie hie und da in den Fall kommen, so ganz unvorhergesehen an Stelle der Haushaltsgehülfin die Hausarbeiten zu verrichten. Das ist der beste Weg, die Dienste derjenigen nach ihrem vollen Werte zu würdigen, welche die mitunter anstrengenden und weniger angenehmen Arbeiten in aller Stille Tag für Tag für uns thun. Dies hindert natürlich nicht, daß ich der Patientin recht baldige Genesung wünsche. Dein Wunsch für Eis- und Schlittbahn in der weihnachtlichen Ferienwoche scheint in Erfüllung gehen zu wollen. Seit nur recht vergnügt bei dem gesunden Sport. Frieda und Hans haben einen gar gewichtigen Wunsch getan. Da heißt es rechtzeitig den Platz auswählen und die Stube kräftig zu heizen auf den Bescheerungsabend, denn es wird eine gute Weile gehen, bis der „erfüllte Wunsch“ von Christkindchens Hülfstruppen zum Fenster herein befördert sein wird. Wie werden da Euerer hellen Stimmen zusammenklingen beim Lied: Stille Nacht! — Die Rätsel habt Ihr richtig gelöst. Den fleißigen Haus- und Ladentöchterchen, sowie deren lieben Eltern und Geschwistern sende ich herzlichen Gruß.

**Paul W . . . . . in Hamburg.** Deine freundlichen Grüße erwidere ich zum Voraus bestens. Du hast mich mit Deiner Anmeldung als neuer Korrespondent besonders überrascht und hast das Preisrätsel richtig gelöst. Ich hoffe Du erzählst Deinen jungen Mitlesern im neuen Jahr einmal etwas aus der schönen, freien Reichsstadt, wo es so viel Interessantes zu sehen gibt. Laß also bald wieder von Dir hören.

**Evelyn J . . . . in Bern.** Grüß Gott, liebes kleines Evelyn. Sieh, ich konnte es gar nicht ausdenken, daß die kleine Maus von dazumal sich in der Zwischenzeit schon zur richtigen Schülerin ausgewachsen hat. Nun aber muß ich's ja glauben, da ich Deine geschriebenen Worte sehe. Und nicht nur Worte sind's, sondern die kleine Erstkläpplerin macht gleich mit einer selbstverfaßten Scherzfrage ihre Aufwartung. Am Ende brauchst Du gar niemand, der Dir diese Antwort liest, weil Du mit den gedruckten Buchstaben bereits auch schon ver-



traut bist, wie mit den geschriebenen? Was machen denn Deine Puppen, freuen sie sich mit Dir auf Weihnachten? Ich hoffe, sie seien folgsam und artig, daß Du nicht oft nötig hast, sie zur Strafe ins „Zigeunerland“ zu schicken. Weil es doch noch nicht möglich ist, daß Du meine Fragen schriftlich beantworten kannst, so hoffe ich auf ein Plauderstündchen, wenn Du in meine Nähe kommst. Willst Du darauf denken? Grüße mir jetzt noch Deine lieben Eltern und nimm auch Du einen herzlichen Gruß.

**Mathilde Sch . . . . . in Belp.** Du hast es verstanden, mich mit kurzen Worten in der anschaulichsten Weise über alles zu informieren, was mir ein Bild von der Familie und von deren Leben und Treiben geben kann. Ich sehe vor mir ein geräumiges, schönes Heim, wo dem Naturgenuß eine Stätte bereitet ist. Aber das Heim ist auch die Stätte emsiger Arbeit für Alt und Jung. In solcher Atmosphäre ist es für die Jugend ein gedeihliches Emporwachsen. Die Strebbarkeit und der Trieb zur Thätigkeit wird zur Lebensgewohnheit. Und derjenige ist immer glücklich, dem die Arbeit ein dringendes Bedürfnis ist. Ich wundere mich, daß Du nicht früher schon Dich unter die jungen Korrespondentlein und Rätsellöser eingereicht hast, da doch die Fähigkeit und das nötige Interesse dafür vorhanden war. Du hast das Rätsel gut gelöst. Laß den kleinen Hans künftig nur mitraten, denn wenn er auch noch nicht selbständig ist in solcher Denkarbeit, so geht ihm doch nach und nach das Verständnis auf, und leichte Scherzfragen beantworten die Kleinen oft überraschend schnell und richtig, weil sie die Gedanken noch nicht so weit spazieren schicken können, als die Größeren. Grüße herzlich die lieben Eltern und die Geschwister und auch Du sei bestens begrüßt. Der bescheidene Wunsch, den Du in Deinem lieben Brieflein ausgesprochen hast, wird das neue Jahr Dir erfüllen.

**Otto K . . . in Stein.** Ihr habt alle drei in Auflösung der Rätsel denselben Fehler gemacht — Ihr rietet auf „Schnee—Ball—Baum“ anstatt auf „Reif“. Dein selbstgemachtes Rätsel ist gut. Verfaßt Ihr solche während der Arbeit oder in den Feierabendstunden? Nun wirst Du mit dem Wetter auch besser zufrieden sein, denn an Schlittbahn fehlt's jetzt nicht. Daß Du Dich aufs Weihnachtsfest freust, brauchst Du mir nicht erst zu sagen, denn wo so ein „Tschuppeli“ Geschwister beisammen sind, da begeistert sich eines an der hoffnungsfreudigen und erwartungsvollen Ungeduld der Anderen. Deine Wünsche und Grüße werden allseitig bestens erwidert.

**Arthur K . . . in Stein.** Die Auflösung des Preisrätsels und des Silberrätsels ist gelungen; das Worträtsel dagegen klappt nicht. Dafür hast Du aber ein prächtiges Rätsel geliefert, das sich im neuen Jahrgang produzieren wird. Deine Mitteilungen über die Kleinen: Fritz und Oskar, haben mir viel Vergnügen gemacht. Wenn die jetzt schon so fleißig und gründlich „Schule“ spielen, so werden sie im Sinne haben, Euch ältere Brüder mit der Zeit gar zu überflügeln. Das mag jetzt noch ungefährlich aussehen, aber Du mußt die Möglichkeit doch ins Auge fassen und in aller Stille unentwegt vorwärts streben und lernen, was immer Nützliches zu lernen ist. Gewiß bist Du auch der pflichtgetreue und geduldige Lehrmeister der beiden Kleinen. Sei bestens begrüßt und gib auch den Jüngsten einen guten Gruß.

**Gertrud G . . . . . in Suttwyl.** Was ist doch das für ein Vergnügen, wenn der Lehrer so mit einer ganzen, großen Klasse zum Schlitten geht. Gelt, man bekommt den Lehrer noch einmal so lieb, wenn er unsere Freuden so fröhlich mit uns teilt. Ich selbst habe viele Jahre lang einen Schlitten in hohen Ehren gehalten, den einer meiner Lehrer bei solchen Schlittenfahrten mit Vorliebe benutzte. Als das Möbel schon längst seiner Form und Art



nach außer Kurs gesetzt war, ließ ich den Schlitten nicht in andere Hände kommen, und jedesmal, wenn ich den in Ruhestand versetzten greisen Lehrer irgendwo des Weges gehen sah, empfand ich in mir wieder den Nachklang jener köstlichen Stunden, und ich hätte ihm immer aufs Neue wieder danken mögen für die damaligen köstlichen Freuden und daraus hervorgegangenen schönen Erinnerungen. Du sagst in Deinem lieben Briefchen kein Wörtchen von der nahen Weihnacht und doch klopft das junge Herz in froher Ungeduld, ich weiß es. Gelt, Du erzählst mir dann nach den Festtagen etwas von der Bescheerung, ich freue mich darauf. Das Rätsel hast Du ganz richtig gelöst. Sei herzlich begrüßt und richte auch Deinem lieben Herrn Lehrer eine höfliche Empfehlung aus von mir, gelt.

Karl B . . . . . in Winterthur. Ein herzliches Grüß Gott! dem neuen jungen Korrespondenten. Das gefällt mir, wenn ein Junge so rasch entschlossen zugreift und das ohne Säumen ausführt, zu was er sich im guten Sinn momentan angetrieben fühlt. Du ahnst wohl nicht, warum Dir gleich schon beim erstmaligen Lesen der kleinen Zeitung das kleine Blatt so gut gefallen hat, daß Du Dich entschlossen hast, als eifriger Anhänger desselben ein Mitglied der jungen Leserschar zu werden. Ich will es Dir sagen: Es ist der geheimnisvolle Zug des Herzens, der uns unvermerkt dahin führt, wo wir sympathisches Verständnis finden. Ich habe Deine liebe, schöne Mamma gut gekannt und hatte die Freude, sie vor Jahren, als Du noch ein ganz kleines Kindchen warst, für einige Zeit bei mir zu Gast zu haben. Wenn ich ein Maler wäre, wollte ich Dir ein ganz getreues Bild von der Guten schaffen, so lebhaft stehen ihre Züge und ihre anmutige Gestalt mir noch im Gedächtnis. Sie liebte die Blumen so sehr, das wohlthuende Grün und die ländliche Stille, wo Körper und Geist die gesuchte Erholung finden. Du wirst nun glauben, daß Dein so herzensewarmes und ganz unerwartetes Kommen mich ganz besonders freut. Ich zweifle nicht daran, daß zur rasch erwachten Liebe für die kleine Zeitung sich nun auch ein wenig Interesse für die Schreiberin desselben gesellen wird. Ich grüße Deine liebe Tante und danke ihr, daß sie mich auf so reizende Weise mit Dir in Verbindung gebracht hat. Du hast das Preisrätsel richtig gelöst und Dein selbstverfaßtes, gutes Rätsel will ich recht gerne verwenden. Nimm einen herzlichen Gruß und laß mich bald wieder etwas von Dir hören.

---

### Preisrätsel.

In Deutschland liegt 3, 2 und 4,  
Als alte Stadt am Donaustrand;  
10, 5, 9, 6 entdecken wir  
In unserem lieben Schweizerland.

Wer fern im Süden Reisen macht,  
Erblickt dort 5, 1, 9 und 8,  
Wie er dort von Asturien her  
Durch Spanien wälzt die Flut zum Meer.

3, 9 traf man in alter Zeit  
Als wildes Tier in Germanien an.  
Dort droht noch heute kampfbereit  
5, 10, 5, 9 mit scharfem Zahn.

Auf Blumenbeeten füllt die Luft  
6, 5, 2, 7, 5 mit Duft,  
Weshalb man sie sorgfältig pflegt  
Und sie in allen Gärten hegt.

Jedoch noch reichere Farbenpracht,  
So daß vor Lust das Herz uns lacht,  
Schließt 1—10 im Innern ein.  
Was mag wohl dieses Ganze sein?

Wer es gut aufzulösen weiß,  
Erhält als Lohn den schönsten Preis.

Oscar Herbschleb.

### Scherzfrage.

Welche Stöcke fressen die Pferde?

Eva Jordy.

### Auflösung der Rätsel in Nr. 11:

Preisrätsel: Tintenfaß, fein, einfassen, Tenne, steif, Aß, ein, Saft,  
Anna

Silberrätsel: Mutterliebe.

Worträtsel: Reif.

### Die Geschichte vom leichtsinnigen Klärchen.

#### Auflösung.

Es war einmal ein gutes Kind,  
Mit Namen hieß es Klärchen,  
Doch war's ein arger Saujwind.  
So kraus wie seine Häärchen,  
So kraus war leider auch sein Sinn.  
Bergeßlich war's und flüchtig,  
Und eine kleine Schwägerin.  
Was meint ihr? War's da tüchtig,  
Um seiner Mutter auch zu sein  
Im Hause eine Stütze?  
Da muß man freilich sagen: nein,  
Das Mädchen war nichts nütze.  
Wenn es zu Zeiten helfen sollt'  
In Küche oder Stuben,  
Die Arbeit auf die Erde rollt,  
Und ach! Die kleinen Buben,  
Die seiner Obhut anvertraut,  
Die liefen oft Gefahren,  
Daß es der Mutter hätt' gegraut,  
Wenn alle sie erfahren.  
Einstmals, an einem Frühlingstag  
Hielt 's Mädchen auch die Wache  
Bei Hänschen, der im Wagen lag;  
Der Wagen stand am Bache.



Die Mutter sprach: Gib' Obacht mir  
Und laß dich nicht zerstreuen,  
Bleib' ruhig auf dem Plaze hier!  
Ja, Mutter, sollst dich freuen.  
Doch leider schon die Minna rief,  
Die Freundin aus der Klasse,  
Und 's Mädchen von dem Kasten lief  
Zum Schwagen in die Gasse.  
Den Augenblick klein Walter sah,  
Wollt' spielen nun den Großen,  
Keine Mutter war, keine Schwester da,  
So fing er an zu stoßen  
Den Wagen mit dem Brüderlein.  
Der Wagen kam ins Rollen,  
Fuhr rasch hinab den steilen Rain  
Zum Bache hin, dem vollen.  
Vom Frühlingsregen stark geschwellt,  
Der Strom floß hoch im Bette —  
Ein heller Schrei die Luft durchgellt.  
Jetzt springen um die Wette  
Die Schwester und die Minna her.  
Entsetzen lähmt die Glieder,  
Denn ach, da ist kein Wagen mehr —  
O Hänschen, komm' doch wieder!  
Hier schwimmt nur noch sein kleiner Hut —  
Die Mutter fliegt herunter,  
Und hochgeschürzt, voll Wagemut  
Taucht sie in's Wasser unter.  
Sie tastet, sucht im Wagen drin,  
Sie hält den Kopf des Kleinen  
Reißt ihn herauf und säutelt ihn,  
Gottlob, er kann noch weinen!  
Er ist gerettet, atmet, lebt,  
Vor Schrecken nur und Nässe  
Der ganz kleine Körper bebt  
Und groß ist seine Blässe.  
Die Mutter eilt zu wärmen ihn.  
Das Klärchen steht von weitem  
Und schluchzt, die kleine Sünderin.  
Sie ist für alle Zeiten  
Geheilt von ihrem Uebermut.  
Sie mag nun wohl ermessen,  
Was kann entsteh'n, wenn teures Gut  
Man läßt so pflichtbergessen  
Im Stiche, um zu schwagen geh'n.  
Sie gibt sich das Versprechen,  
Daß nimmermehr dies soll gescheh'n.  
Sie wird ihr Wort nicht brechen  
Und stetsfort thun, was ihre Pflicht.  
Drum ist's nur noch ein Märchen,  
Daß man dem Mägdlein traute nicht.  
Jetzt heißt's das treue Klärchen

H. B.